

Architektur Preis 2008

Zukunft im Bestand

Architektur Preis 2008
Zukunft im Bestand

Architektur Preis 2008

Zukunft im Bestand

Herausgegeben von der Initiative Arbeit und Klimaschutz

Dokumentation des Architektur Preises 2008
der Initiative Arbeit und Klimaschutz in Zusammenarbeit
mit dem Bund Deutscher Architekten und Architektinnen BDA
der Freien und Hansestadt Hamburg e.V.

und Katalog zur gleichnamigen Ausstellung
auf dem BDA ArchitekturForum im Rahmen der GET Nord
Messe Hamburg, Halle B1, OG
vom 19. bis 21. November 2008
sowie im Stadtmodell Hamburg der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Wexstraße 7, 20355 Hamburg
vom 6. bis 31. Januar 2009

Hamburg 2008

Inhalt

Grußworte

- 6 Anja Hajduk, Präses der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
der Freien und Hansestadt Hamburg
- 7 Heiner Limbrock, 1. Vorsitzender des Bundes Deutscher Architekten und Architektinnen BDA
der Freien und Hansestadt Hamburg e.V.

Dokumentation

- 9 Übersicht Preisränge
- 10 1. Preisrang Architektur Preis 2008 – Zukunft im Bestand
- 14 2. Preisrang Auszeichnung
- 23 Würdigungen

- 29 Die Jury
- 30 Bericht über die Jurysitzung
- 31 Bericht über die Vorprüfung

- 32 Verzeichnis der Architekturbüros



Klimaschutz heißt mehr Energieeffizienz, weniger Verbrauch, mehr regenerative Energien. Die Gebäude spielen für die Klimaschutzstrategie einer Großstadt wie Hamburg die entscheidende Rolle. Sie sind für zwei Fünftel unseres Energieverbrauchs verantwortlich. Wenn wir uns vor Augen führen, dass jährlich nur rund ein Prozent des Gebäudebestands neu gebaut wird, wird klar: Um unsere Ziele für den Klimaschutz zu erreichen, müssen wir beim Energiebedarf der bestehenden Gebäude ansetzen. Hier liegen die größten Einsparpotenziale, und sie lassen sich noch dazu zu sehr günstigen Kosten erschließen.

Die notwendige energetische Verbesserung ist in der Regel ohne eine nachträgliche Dämmung der Gebäudehülle nicht zu erreichen. Die Sorge ist verständlich, dass dadurch Fassaden entstellt werden und das vertraute Gesicht unserer Stadt verloren gehen könnte. Angesichts des Klimawandels und der Explosion der Energiepreise gilt aber das Umgekehrte: Nur das, was energetisch eine Zukunft hat, wird auch Bestand haben.

Die Stadt Hamburg unterstützt die energetische Sanierung von Gebäuden mit finanzieller Förderung. Zusätzlich werden wir – erstmals in Deutschland – verbindliche energetische Standards für Bestandsgebäude einführen. Das allein reicht aber nicht aus. Um die energetischen Anforderungen mit den architektonischen und städtebaulichen zusammenzubringen, brauchen wir die Kreativität der Hamburger Architektinnen und Architekten.

Mit unserem „Architektur Preis – Zukunft im Bestand“ wollen wir wegweisende Projekte herausstellen. Den Architektinnen und Architekten, die wir auszeichnen, ist es mit ihren Arbeiten gelungen, Energieeffizienz mit hohen Ansprüchen an Ästhetik und Nutzungsqualität zu vereinbaren. Sie zeigen, dass die neuen Anforderungen an die energetische Qualität von Gebäuden zum Ausgangspunkt für innovative Gestaltung werden können. Ihre Wettbewerbsbeiträge repräsentieren eine große Bandbreite von Gebäudearten: Von umgebauten Zeilenwohnbauten der 60er-Jahre über die Sanie-

rung von typischen Plattenbauten der 70er bis hin zur Verwandlung eines Getreidespeichers in ein Büro- und Parkhaus oder eines Herrenhauses in ein Altenstift.

2008 können wir den Preis bereits zum vierten Mal vergeben. Bei der Jury möchte ich mich für ihre Arbeit herzlich bedanken. Das hohe Niveau der eingereichten Arbeiten hat ihr auch dieses Mal die Entscheidung schwer gemacht. Mein Dank gilt natürlich ganz besonders allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Jedes einzelne ihrer Projekte ist ein Beitrag für den Klimaschutz in Hamburg und zugleich für andere Architekten und Bauherren ein inspirierendes Beispiel.

Anja Hajduk

Präsidentin der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt der Freien und Hansestadt Hamburg



Der römische Baumeister Vitruv hatte die Nützlichkeit und Dauerhaftigkeit eines Gebäudes notwendig mit dessen Schönheit verbunden. Keine dieser drei Tugenden durfte ihm bei einem guten Bauwerk fehlen. Architektur war seit ihrer Existenz stets den sich ändernden Herausforderungen des Alltags ausgesetzt und hat diese weit überwiegend auch bewältigt. Die architektonische Herausforderung der Stunde ist keineswegs eindimensional Energieeinsparung und CO_2 -Reduktion, sondern wiederum die Notwendigkeit der Verbindung von Nützlichkeit, Dauerhaftigkeit und Schönheit. Die letzten IPCC-Studien haben uns zwar die Aufgabe der Ressourcenschonung drastisch auferlegt, jedoch nicht vom Nachdenken über die Qualität der Architektur freigesprochen.

Es geht für uns um nichts Geringeres als um die Stadt Hamburg, die sich seit Langem dadurch auszeichnet, dass ihr Stadtbild trotz eingestreuter spektakulärer Architektur als geschlossen und als eines der meistgelobten in Deutschland gilt. Zurückzuführen ist dies

auf eine hamburgische Grundhaltung: Einerseits strebte man nach einem sehr geschlossenen wirkenden und qualitativ hochwertigen Wohnungsbau mit abgestimmter Materialwahl in ebensolchen Wohnungsbaugebieten, und andererseits errichtete man sehr zweckhafte und im Material ausgewählte – wie man in Hamburg sagt – Kontorhäuser und Gewerbebauten. Diese Traditionen wurden mehr oder weniger bewusst beim Weiterbau der Stadt zugrunde gelegt.

Allerdings kennt Hamburg keine eigentliche Umbautradition, denn bei der Stadtentwicklung pflegte man hier häufig die Methode Abbruch und Neubau. Das erste Mal, als es im großen Maßstab nicht um Ersatz ging, ist durch die Phase der energetischen Modernisierungen gekennzeichnet. Weil diese zunächst in kleineren Maßstäben erfolgten, haben sie sich anfangs dem öffentlichen Bewusstsein entzogen. Erst jetzt, wo – als eine Folge energetischer Maßnahmen – große Teile des Stadtbildes in anderen Farben und Materialien erscheinen, beginnen die involvierten Akteure bewusster zu

handeln. Stadtbild, Orientierung, Quartier und Identität sind wieder gefragt und drücken sich gar in Marktbewegungen aus. Vermeintliche Wirtschaftlichkeitsrechnungen von energetischen Maßnahmen entlarven sich zunehmend als zeitlich zu kurz gegriffen.

Es gilt nach wie vor: Eine adäquate Herangehensweise an die energetischen Modernisierungen muss auf breitere Füße gestellt und damit eine Tradition des Um- und Weiterbauens begründet werden. Dieses soll mithilfe des „Architektur Preises – Zukunft im Bestand“ immer wieder bestärkt werden. Die hier dokumentierten Ergebnisse sind von einer bisher nicht gekannten Qualität und könnten gar die Referenz für eine neue Tradition des Weiterbauens werden.

Heiner Limbrock

*1. Vorsitzender
Bund Deutscher Architekten und
Architektinnen BDA der Freien und
Hansestadt Hamburg e.V.*

1. Preisrang
Architektur Preis 2008 – Zukunft im Bestand

Wohnquartier Altenhagener Weg
SPRINGER ARCHITEKTEN, Berlin

2. Preisrang
Auszeichnung

Das Fleethaus Schellerdamm
bhl Architekten, von Bassewitz Limbrock Partner GmbH, Hamburg
architekt-vsm, Volker Schultz-Meistering, Ahrensburg

Wohn- und Geschäftshaus Großer Burstah
Kleffel Papay Warncke Architekten Partnerschaft, Hamburg

(Reihenfolge nach Eingangsnummern)



Altbau Süd, unsanierter Altbau im Hintergrund. Alle Fotos: Bernd Hiepe, Berlin

Wohnquartier Altenhagener Weg SPRINGER ARCHITEKTEN, Berlin

1. Preisrang Architektur Preis 2008 – Zukunft im Bestand



Quartier nach dem Umbau



Lageplan



Quartier vor dem Umbau

10 – 11

Jury: Die energetische Sanierung einer bestehenden Backsteinsiedlung aus den 1950er-Jahren ist eher häufig in Hamburg anzutreffen. Die hier gezeigte Lösung jedoch ist beinahe einmalig zu nennen. Die bestehenden, sehr eigenständigen Gebäudeausprägungen sind in eine neue Gestalt überführt worden. Dabei blieb durch die Verwendung des neuen Backsteinmaterials die Anmutung und Erinnerung an die Siedlung erhalten. Ein neuer Architekturtypus wurde entwickelt, der

die implizite Aufforderung der Bestandsarchitektur nach differenzierter Architekturweiterentwicklung perfekt aufgenommen hat, ohne auf energetische Qualitäten zu verzichten. Ein Referenzprojekt für diese Aufgabenstellung.

Erläuterung des Architekturbüros: Bemerkenswert an der in den Jahren 1958 – 1960 errichteten Siedlung ist der konsequente Städtebau mit den strikt nach Gesichtspunkten der optimalen

Besonnung diagonal auf den Grundstücken angeordneten Gebäudezeilen. Ganz offensichtlich erkennt man ihr Vorbild in Arne Jacobsens Wohnanlagen aus den späten 1940er-Jahren. Die eigenständige Interpretation dieser Vorbilder bestimmt die Gestalt der umgebauten Bestandsobjekte und der Neubauten, welche die verbliebenen Dreiecksflächen an den Grundstücksrändern besetzen. So gelingt es, nicht nur innerhalb der Siedlung selbst eine Geschlossenheit herzustellen, sondern auch

die Einbindung der Siedlung in den Kontext des Stadtviertels zu wahren. Trotz der Berufung auf die genannten Vorbilder sind die gestalterischen Eingriffe in den Bestand erheblich. Die atmosphärische Veränderung ist auf den Südwestseiten mit den neuen durchlaufenden Balkonplanken und den raumhohen Fenstern besonders augenfällig. Dennoch: Auch im Bild der umgebauten Häuser schwingt die Erinnerung an die Siedlung aus der Wiederaufbauzeit der frühen 1960er-Jahre mit.

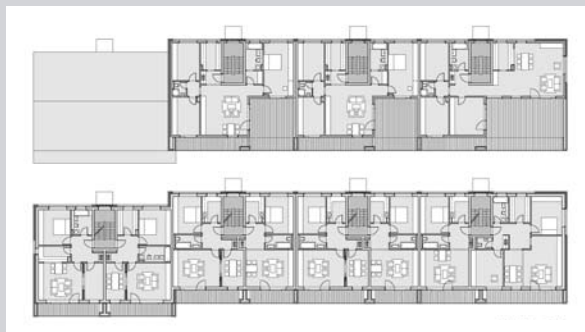
Altbau Süd mit
Aufstockung



1. Preisrang Architektur Preis 2008
Zukunft im Bestand



Zugänge Altbau Süd,
Neubau im Hintergrund



Altbau Süd, Grundrisse
Obergeschoss und Dachgeschoss



Loggien
Altbau Süd

12 – 13

Baufaufgabe Sanierung, Umbau und Nachverdichtung einer Wohnanlage aus den 1950er-Jahren mit 108 Wohneinheiten im Bestand

Standort Altenhagener Weg 1-5 und 2-6, 22147 Hamburg

Baujahr 1959

Bauherr / Bauträger Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Frankfurt am Main

Beteiligte Fachleute

Statik: Jockwer + Partner; Haustechnik: pin Planende Ingenieure; Freiraumplanung: SPRINGER ARCHITEKTEN mit Landschaftsarchitekt Georg von Gayl;

Farbkonzzept Innenräume: Friederike Tebbe; alle Berlin

Fertigstellung der Modernisierung
1. Bauabschnitt 12/2007

Modernisierte Außenbauteile
Fassade, Fenster, Dach

Jahres-Primärenergiebedarf
vor der Maßnahme:
325 kWh/m² - 384 kWh/m²

nach der Maßnahme:

85 kWh/m² - 99 kWh/m²

Energie-Einsparquoten 66 - 68 %

Spez. Jahresheizwärmebedarf

vor der Maßnahme:

188 kWh/(m²/a) - 225 kWh/(m²/a)

nach der Maßnahme:

55 kWh/(m²/a) - 65 kWh/(m²/a)



Ansicht Schellerdamm. Foto: Peter Vopelius, Hamburg

Das Fleethaus Schellerdamm
bhl Architekten, von Bassewitz Limbrock Partner GmbH, Hamburg
architekt-vsm, Volker Schultz-Meistering, Ahrensburg

2. Preisrang Auszeichnung



Ansicht Fleethaus.
Foto: Peter Vopelius, Hamburg



Grundriss Erdgeschoss



Parkhaus.
Foto: Peter
Vopelius,
Hamburg

14 – 15

Jury: Die ehemals fast verfallene Immobilie, die über mehr als ein Jahrhundert als Kornspeicher und Kornmühle fungierte, stammt in ihren Resten aus den Jahren 1844/1876 und wurde seither ständig weiter- oder umgebaut bzw. umgenutzt. Die jetzt gefundenen, neuen Nutzungen (Parkhaus, Büros, Kindertagesstätte) befinden sich – soweit noch vorhanden – auf historischer Bausubstanz. Neue Bauteile wurden als solche kenntlich gemacht, einfach und unprätentiös dazugebaut, auf

gegenwärtige Anforderungen ausgerichtet und dabei moderne Umwelt- und Energiestandards berücksichtigt, ohne dem Gebäude seine Geschichte zu nehmen. Dieses Werk kann als Referenz für die Weiternutzung und das Weiterbauen historischer Substanz herangezogen werden.

Erläuterung des Architekturbüros: Getreidesäcke sollten Park-, Büro- und sonstigen Gewerbeflächen weichen: Die damit verbundenen Umbau- und Erneue-

rungsarbeiten hatten strikt dem Konglomerat der vorgefundenen Gebäudestruktur des 19. Jahrhunderts zu folgen. In den aufgehenden Geschossen wurde eine neue Stahlbetonkonstruktion in das vorhandene Gebäude implantiert. Die neuen Fertigteildecken positionieren die Lager-ebenen neu, nun passend für das Einstapeln von Autos. Fragmente der ursprünglichen Deckenkonstruktion und sonstiger Einbauten wurden in den Wandflächen belassen. Im Eckgebäude zum Veritaskai

wurde aufgrund der kleinteiligen Gebäudestruktur keine Garage angeordnet, alle massiven, historischen Holzbalkendecken konnten erhalten werden. Neben unterschiedlichen Büronutzungen ist hier eine Kindertagesstätte für Kinder im Quartier beschäftigter Eltern angesiedelt. Wand- und Fassadenflächen wurden bewusst nicht egalisiert, sondern nur technisch, konstruktiv repariert: Eingriffe der Vergangenheit sind weiterhin als Spuren erkennbar.

Detailansicht Kanal.
Foto: Peter Vopelius, Hamburg

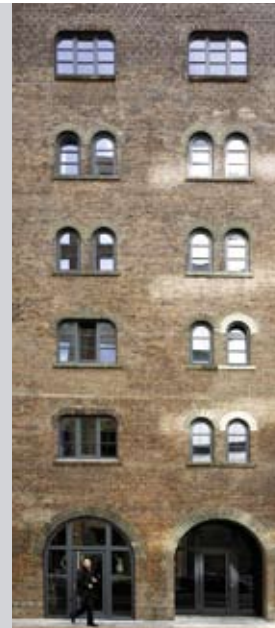




Detailansicht. Foto:
Christian Charisius, Hamburg



Grundriss 6. Obergeschoss



Detailansicht
Schellerdamm.
Foto: Christian
Charisius,
Hamburg

16 – 17

Baufaufgabe Umbau eines Speicher-
gebäudes zu einem Büro- und Parkhaus
mit Kindergarten

Standort Schellerdamm 2,
21079 Hamburg

Baujahr 1844, 1876

Bauherr / Bauträger aurelius
Verwaltung GmbH, Hamburg

Beteiligte Fachleute
Statik: Gladigau und Schmalfeld;

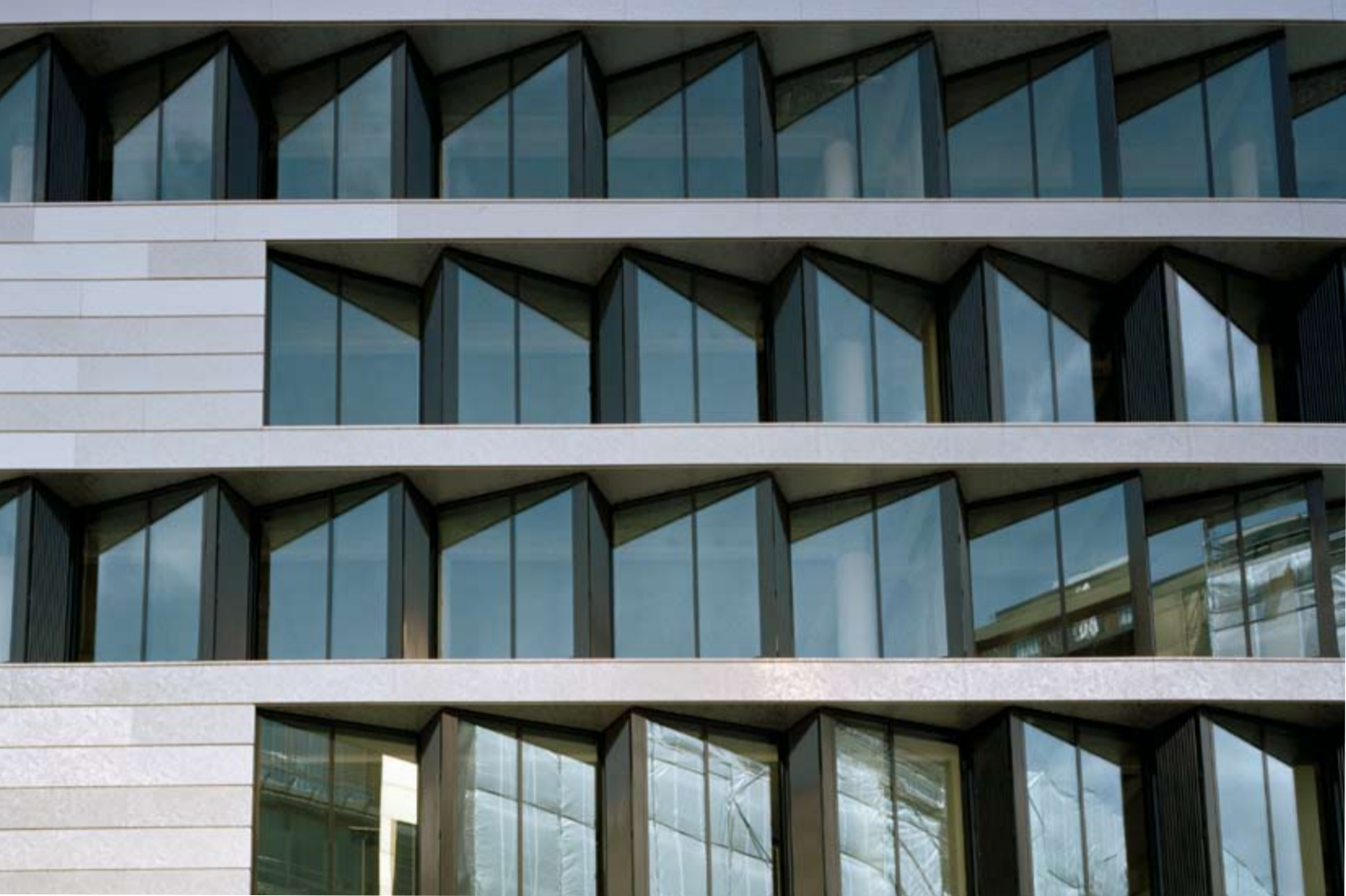
Generalunternehmer Rohbau:
Schroeder + Fischer; beide Bad Oldesloe

Fertigstellung der Modernisierung
04/2008

Modernisierte Außenbauteile
Fassade, Fenster, Dach, Kellerdecke

Jahres-Primärenergiebedarf
(Angaben pro Kubikmeter)
nach der Maßnahme: 21 kWh/m³

Spez. Jahresheizwärmebedarf
(Angaben pro Kubikmeter)
nach der Maßnahme: 18 kWh/(m³/a)



Fassadenausschnitt Bürofassade. Alle Fotos: Oliver Heissner, Hamburg

Wohn- und Geschäftshaus Großer Burstah Kleffel Papay Warncke Architekten Partnerschaft, Hamburg

2. Preisrang Auszeichnung



Fassadenausschnitt
Büro / Wohnen

Ansicht Großer Burstah



Bestand

Jury: Die Revitalisierung des Wohn- und Geschäftshauses Großer Burstah 45 spricht eindrucksvoll für die Chancen für Stadt und Architektur, die auch in einer energetischen Überarbeitung von Gebäuden liegen können. Nichts sieht nach einer nachträglichen Dämmung oder Verlegenheitsüberarbeitung aus, sondern das Neue ist nutzungstechnisch, gestalterisch und städtebaulich ein Fortschritt, dessen es bedurfte: So konnten Wohnungen angefügt werden, Büros verbessert und der

städtebauliche Kontext gestärkt werden. Das ist der Beweis dafür, dass wirtschaftliches und energetisch sinnvolles Bauen kein Widerspruch zur Architektur sind.

Erläuterung des Architekturbüros: Das Anfang der 1980er-Jahre gebaute Geschäftshaus in der Hamburger Altstadt sollte grundlegend modernisiert werden. Zunächst bedurfte es einer Schadstoffsanierung, im Zuge derer alle Einbauten, die Räume mit gesundheitsgefährdenden

Stoffen belasteten, entfernt wurden. Erst danach war es möglich, die übrigen Einbauten, die Fassadenkonstruktion sowie die Stahlbetonbrüstungen abzubauen. Ausgenommen der Erschließungskerne, die zusammen mit den beiden Giebelwänden auf der Süd- und der Ostseite den Bau aussteifen, erfolgte zuletzt ein vollständiger Rückbau des 6. und 7. Obergeschosses. Stahlbetonergänzungen begradigten die ehemals ungleichen Rohbaudecken vor dem Ein-

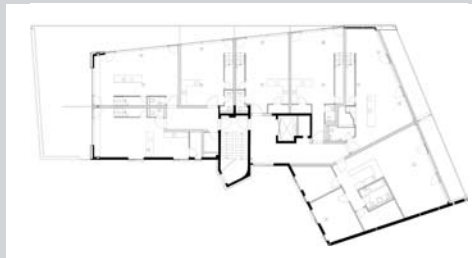
bau der geschosshohen Pfosten-Riegel-Fassade, deren zackenförmig angeordneten Fensterelemente in jedem Geschoss ihre Ausrichtung ändern. Die beiden in Leichtbauweise neu gebauten Staffelgeschosse im 6. und 7. Stock beherbergen Maisonettewohnungen. Durch die zwei Dachterrassen in den oberen Geschossen gleicht sich das Volumen des Baukörpers in der Höhe an die bestehenden Nachbargebäude an.

Fassadenausschnitt
Großer Burstah



2. Preisrang Auszeichnung

Maisonette-Wohnung



Wohnungsgrundriss



Dachterrasse
Maisonette-
Wohnung

20 – 21

Baufaufgabe Revitalisierung

Standort Großer Burstah 45,
20457 Hamburg

Baujahr 1980

Bauherr / Bauträger

HDI Industrie Versicherung AG,
vertreten durch: AmpegaGerling Immo-
bilien Management GmbH, Köln

Beteiligte Fachleute

Bauleitung: Höhler + Partner; Trag-
werksplanung: Wetzel & von Seht;
Technische Gebäudeausrüstung: WINTER
Beratende Ingenieure für Energie- und
Gebäudetechnik GmbH; Fassadenpla-
nung: Prof. Michael Lange – Ingenieur-
gesellschaft mbH; Schadstoffe, SiGeKo,

Brandschutzplanung: Ingenieurbüro
T. Wackermann GbR; alle Hamburg

Fertigstellung der Modernisierung
07 / 2007

Modernisierte Außenbauteile

Fassade, Fenster, Dach, Kellerdecke

Jahres-Primärenergiebedarf
nach der Maßnahme: 71 kWh / m²

Spez. Jahresheizwärmebedarf
nach der Maßnahme: 51 kWh / (m² / a)

Würdigungen

22 – 23

Herrenhaus Wellingsbüttler Weg
nps tchoban voss Architekten BDA, Hamburg

Wohn- und Geschäftshaus Schmarjestraße
AG horizont Dipl. Ing. Architekten, Hamburg

Wohnungsbau Diekwisch
Architekturbüro Thomas Walter, Hamburg

Wohngebäude Mümmelmannsberg
Architekten Förster Trabitzsch, Hamburg

(Reihenfolge nach Eingangsnummern)

Wohn- und Geschäftshaus Schmarjestraße AG horizont Dipl. Ing. Architekten, Hamburg

Würdigung



Hofansicht.
Alle Fotos:
Aloys Kiefer,
Hamburg

Grundriss
1. Obergeschoss



Straßenansicht



24 – 25

Baufaufgabe Umbau und Modernisierung eines Wohn- und Geschäftshauses mit 2 Läden und 23 Wohneinheiten als Niedrigenergiehaus

Standort Schmarjestraße 40-42, 22767 Hamburg

Baujahr 1929

Bauherr / Bauträger Potenberg Grundstücksverwaltung GmbH & Co. KG, Hamburg

Beteiligte Fachleute Tragwerksplanung: Gerd Nielsen Ingenieurbüro für Bauwesen; Energieplanung: Architekt

Frank Esswein; Haustechnik: Ingenieurbüro Otto und Partner; alle Hamburg

Fertigstellung der Modernisierung 12/2006

Modernisierte Außenbauteile Fassade, Fenster, Dach

Jahres-Primärenergiebedarf vor der Maßnahme: 166 kWh/m²

nach der Maßnahme: 43 kWh/m²

Energie-Einsparquote 73 %

Spez. Jahresheizwärmebedarf vor der Maßnahme: 205 kWh/(m²/a)

nach der Maßnahme: 39 kWh/(m²/a)

Baufaufgabe Umbau und Erweiterung eines denkmalgeschützten Herrenhauses für Betreutes Wohnen als Ergänzung zum benachbarten Pflegeheim

Standort Wellingsbüttler Weg 71, 22391 Hamburg

Baujahr 1750, Aufstockung 1888

Bauherr / Bauträger WBB Wulff Bauträger und Bauregie GmbH, Hamburg

Beteiligte Fachleute Generalunternehmer: Otto Wulff Bauunternehmung GmbH & Co. KG, Hamburg; Freiraumplanung: GHP Landschaftsarchitekten, Hamburg; Elektro, Heizung: Hans-Georg Hein Planungsbüro für Haus- und Energietechnik, Salzhausen; Sanitär: TPN GmbH, Technisches Planungsbüro Nord, Pinneberg-Waldenau; Lüftung: Delewski Kälte- und Klimatechnik GmbH, Norderstedt

Fertigstellung der Modernisierung 06/2006

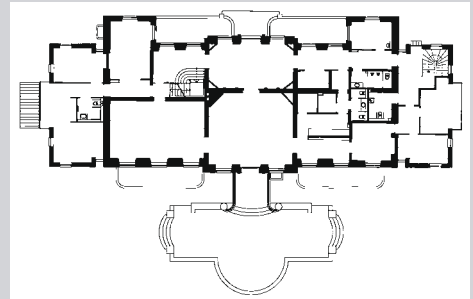
Modernisierte Außenbauteile Fassade, Fenster, Dach, Kellerdecke

Jahres-Primärenergiebedarf vor der Maßnahme: 277 kWh/m² nach der Maßnahme: 57 kWh/m²
Energie-Einsparquote 74 %
Spez. Jahresheizwärmebedarf vor der Maßnahme: 174 kWh/(m²/a) nach der Maßnahme: 39 kWh/(m²/a)



Eingangsseite bei Dämmerung

Grundriss Erdgeschoss



Anbau auf der Eingangsseite.
Alle Fotos: Daniel Sumesgutner, Hamburg



Herrenhaus Wellingsbüttler Weg
nps tchoban voss Architekten BDA,
Hamburg

Würdigung

Baufaufgabe Energetische Sanierung eines Wohngebäudes mit 9 Geschossen und 54 Wohneinheiten als Niedrigenergiehaus
Standort Diekwisch 10, 22419 Hamburg
Baujahr 1966

Bauherr / Bauträger DAWAG Deutsche Angestellten-Wohnungsbau-Aktiengesellschaft, Hamburg
Beteiligte Fachleute Energieberatung, Heizung, Lüftung: Ingenieurbüro Holger Hofmann, Ammersbek; Tragwerksplanung: ISP Jürgen Schulz + Partner,

Hamburg; Fördertechnik: Hundt Consult, Hamburg

Fertigstellung der Modernisierung 03/2008

Modernisierte Außenbauteile Fassade, Balkone, Fenster, Dach, Kellerdecke

Jahres-Primärenergiebedarf vor der Maßnahme: 231 kWh/m² nach der Maßnahme: 70 kWh/m²
Energie-Einsparquote 69 %
Spez. Jahresheizwärmebedarf vor der Maßnahme: 118 kWh/(m²/a) nach der Maßnahme: 38 kWh/(m²/a)

Fassade Süd. Alle Fotos: Architekturbüro Thomas Walter, Hamburg



Eingang

Gesamtansicht



Wohnungsbau Diekwisch Architekturbüro Thomas Walter, Hamburg

Würdigung

Wohngebäude Mümmelmannsberg

Architekten Förster Trabitzsch, Hamburg

Würdigung



Ansicht Innenhof. Alle Fotos:
Architekten Förster Trabitzsch, Hamburg



Ansicht Südwest



Innenhof

26 – 27

Baufaufgabe Fassadensanierung und energetische Modernisierung eines Gebäudes in Plattenbauweise mit 64 Wohneinheiten

Standort Edvard-Munch-Straße 2-6, Mümmelmannsberg 61-63, Max-Pechstein-Straße 1-5, 22115 Hamburg

Baujahr 1975

Bauherr / Bauträger Allgemeine Deutsche Schiffszimmerer-Genossenschaft eG, Hamburg

Beteiligte Fachleute

Statik: Ingenieurbüro Sander, Hamburg;
Energieberatung: Dittert & Reumschüssel, Hannover

Fertigstellung der Modernisierung 12/2007

Modernisierte Außenbauteile
Fassade, Fenster, Türen, Dach

Jahres-Primärenergiebedarf
vor der Maßnahme: 108 kWh/m²
nach der Maßnahme: 58 kWh/m²

Energie-Einsparquote 58 %

Spez. Jahresheizwärmebedarf
vor der Maßnahme: 114 kWh/(m²/a)
nach der Maßnahme: 48 kWh/(m²/a)

Die Jury



Jury: von links
nach rechts

28 – 29

Heiner Limbrock Dipl.-Ing. Architekt BDA, geb. 1954. Studium der Architektur an der Universität GHS Paderborn, 1979–1980 Mitarbeit im Architekturbüro Dr. Kiemle, Dr. Kreidt & Partner in Düsseldorf. 1980–1985 Mitarbeit im Architekturbüro Schramm, Pempelfort, v. Bassewitz, Hupertz in Hamburg, 1981–1985 Studium der Kunstgeschichte, Frühgeschichte und Klassischen Archäologie an der Universität Hamburg. 1985–1986 Lehrauftrag an der Fachhochschule Bochum, 1986–1989 Mitarbeit im Architekturbüro Schramm, v. Bassewitz, Hupertz in Hamburg. Seit 1989 Partner in selbigem Architekturbüro, seit 2004 Architekten v. Bassewitz, Limbrock und Partner, seit 2006 alleiniger Geschäftsführender Gesellschafter. Seit 2004 Erster Vorsitzender des BDA Hamburg.

Gesine Weinmiller Prof. Dipl.-Ing. Architektin BDA (Juryvorsitz), geb. 1963. Studium der Architektur an der TU München, 1990–1992 Mitarbeit im Architekturbüro Prof. Hans Kollhoff in Berlin. 1992–1994 Assistenz an der ETH Zürich, 1992 Gründung des Büros Weinmiller Architekten. 1999–2000 Professorin an der Bergischen Universität – Gesamthochschule Wuppertal, seit 2000 Professur an der Hochschule für bildende Künste, in der Folge HafenCity Universität, Hamburg. Vorstandsmitglied der Rudolf Lodders Stiftung, 2003–2007 Mitglied der Jury Villa Massimo, Rom, Mitglied des Gestaltungsbeirats der Hansestadt Lübeck und seit 2006 Mitglied des Baukollegiums Zürich.

Jörn Walter Prof. Dipl.-Ing., geb. 1957. Studium der Raumplanung an der Universität Dortmund, 1982–1984 Referendar für Städtebau in Düsseldorf. 1985–1991 Amtsleiter für Stadtentwicklung und Umwelt der Stadt Maintal, 1991–1999 Leiter des Stadtplanungsamtes Dresden. Seit 1999 Oberbaudirektor der Freien und Hansestadt Hamburg. 1997/98 Gastprofessuren an der TU Wien und der TU Dresden, 2001 Professur an der Hochschule für bildende Künste, Hamburg. Mitglied der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung, der Akademie der Künste Berlin-Brandenburg und der Sächsischen Akademie der Künste.

Christina Heeckt Dipl.-Ing. Architektin (Vorprüfung), geb. 1963. Studium der Architektur an der TU Berlin und an der TU Graz. 1990–1999 Mitarbeit im Architekturbüro Prof. Karsten Brauer in Hamburg, seit 1999 Architekturbüro Heeckt + Maurer in Hamburg. Seit 2005 als Energieberaterin für den Hamburger Energiepass lizenziert.

Thomas Maurer Dipl.-Ing. Architekt BDA (Vorprüfung), geb. 1959. Studium der Architektur an der TU Berlin und an der TU Graz. 1986 Mitarbeit im Architekturbüro Prof. Domenig in Graz. Ab 1994 Partner im Büro Marlow + Partner in Hamburg, seit 1999 Bürogemeinschaft mit Christina Heeckt, Architekturbüro Heeckt + Maurer in Hamburg.

Bericht über die Jurysitzung

Nach Begrüßung der Jury und Vorstellung der Anwesenden erläuterte BDA Hamburg Geschäftsführer Volker Roscher die Ziele des Architektur Preises – Zukunft im Bestand und ging auf die Geschichte des Preises ein, der in diesem Jahr zum vierten Mal in Kooperation mit dem BDA Hamburg ausgelobt wurde. Anschließend stellte Heiner Limbrock seine Mitwirkung in der Jury zur Diskussion, da er auf ausdrückliche Aufforderung des Bauamtes Mitte ein eigenes Projekt zum Preisverfahren eingereicht hatte. Die Jury beschloss einstimmig eine Rede- und Stimmenthaltung von Heiner Limbrock.

Im Anschluss an den Bericht der Vorprüfung stimmte die Jury ihr weiteres Vorgehen ab und diskutierte die Beurteilungskriterien. Ziel müsse es sein, die architektonisch und energetisch gleichermaßen herausragenden Arbeiten auszuwählen. Die Beurteilung der architektonischen Qualität solle nach folgenden, in der Auslobung formulierten Kriterien erfolgen: Gestaltqualität, Stadtbildqualität, Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten, gestalterische Einbindung von zusätzlichen

technischen Anlagen, z.B. im Zusammenhang mit regenerativen Energien.

In einem ersten Durchgang verschaffte sich die Jury einen Überblick über die 33 Bewerbungen. Bei keiner der Einreichungen wurden formale Beanstandungen festgestellt, insofern verblieben sie im Verfahren. Die meisten Bewerbungen waren dem Thema „Wohnungsbau“ (27 Arbeiten) gewidmet, drei Arbeiten fielen in die Kategorie „Büro- und Geschäftshausbau“. Darüber hinaus gab es eine Umnutzung einer Bahnhof-Fracht-halle für Büro und Gewerbe, eine Umnutzung eines Speichers zum Büro- und Parkhaus sowie den Umbau eines ehemaligen Gestüts (später Recyclinghof) zu einer Wohnsiedlung. In einem zweiten Rundgang sind mit Mehrheitsentscheid 21 Arbeiten ausgeschieden. Von den verbliebenen zwölf Arbeiten sind im dritten Rundgang weitere fünf Arbeiten ausgeschieden, sieben Objekte wurden für eine Vor-Ort-Besichtigung ausgewählt.

Nach Beendigung der Vor-Ort-Besichtigungen wurden die besichtigten Bauten, die alle in der Wertung verblieben sind, abschlie-

ßend beurteilt. Der 1. Preis, der „Architektur Preis 2008 – Zukunft im Bestand“, wurde einstimmig vergeben. Der 2. Preis „Auszeichnung“ wurde geteilt und gleichrangig einstimmig zwei Arbeiten zuerkannt. Ein 3. Preis „Anerkennung“ wurde nicht vergeben. Des Weiteren wählte die Jury vier Arbeiten zur Veröffentlichung aus.

Die Jury resümierte: Die Beiträge haben in diesem Jahr, bezogen auf die Auslobungsgeschichte des Preises, das relativ höchste Maß an Qualität erreicht. Der „stete Tropfen“ scheint sich gelohnt zu haben. Es verbleibt aber weiterhin der Auftrag, ein erhöhtes Engagement von Architekten und Bauherren bei der architektonischen Bestandsentwicklung zu fördern, damit Architektur und Nachhaltigkeit in den Köpfen der Akteure keine vermeintlichen Gegensätze bleiben. Architektur ist der Auftrag zur gleichgewichtigen Bewältigung aller Anforderungen an den Bau, und das gilt eben auch bei Bestandsarbeiten.

Red.

Bericht über die Vorprüfung

Am 1. Juli 2008 fand in den Räumen des Architektur Centrums die Vorprüfung statt. Folgende Kriterien wurden gemäß der Auslobung abgefragt bzw. untersucht:

Formale Kriterien:

- Wurde das Objekt von einem Architekten ggf. mit Bauherrn eingereicht?
- Wurden die Objekte im Zeitraum zwischen dem 01.06.2006 und dem 30.06.2008 erstellt bzw. bearbeitet?
- Bei Wohnbauten: Hat das Gebäude mindestens fünf Wohneinheiten?
- Bei Gewerbebauten: Hat das Gebäude mindestens 1.000 qm Bruttogeschossfläche?
- Es durften nur drei Arbeiten pro Teilnehmer eingereicht werden.

Energetische Kriterien:

- Lag dem eingereichten Objekt ein Hamburger Energiepass bei?
- Falls nein, wurde/n
 - die errechnete Energieeinsparung nachgewiesen,
 - die Bemühungen um Luftdichtigkeit, Minimierung der Wärmebrücken und regenerativer Energien dargestellt,

- folgende festgelegte U-Werte nach den Umbau-/Sanierungsmaßnahmen erreicht:

Außendämmung $U \leq 0,30 \text{ W/m}^2\text{K}$

Innendämmung $U \leq 0,50 \text{ W/m}^2\text{K}$

Fenster $U \leq 1,50 \text{ W/m}^2\text{K}$

Dach oberste Ebene $U \leq 0,20 \text{ W/m}^2\text{K}$

Kellerdecke $U \leq 0,40 \text{ W/m}^2\text{K}$

Insgesamt wurden 33 Arbeiten geprüft. Davon waren 27 Wohnbauten. Die Wohnbauten unterschieden sich z.T. stark durch das Baujahr, die Geschossigkeit sowie durch die eigentlichen Umbau- und Sanierungsmaßnahmen. Der überwiegende Anteil entfiel auf reine Fassaden- und Fenstersanierungen. Bei den meisten eingereichten Arbeiten lag ein Hamburger Energiepass vor. Die Arbeiten ohne Energiepass konnten mit beigelegten Energieberechnungen energetisch bewertet werden.

Der überwiegende Anteil der Arbeiten beschäftigte sich mit der energetischen Ertüchtigung von Wohnanlagen aus der Nachkriegszeit. Ein eingereichtes Objekt stand unter Denkmalschutz. Die energetische Ertüchtigung musste sich mit den damit zusammenhängenden Zwängen auseinandersetzen.

Zusammenfassung und Fazit: Bei allen eingereichten Arbeiten liegt der spezifische Jahresprimärenergiebedarf nach der energetischen Sanierung bei unter 100 kWh/m^2 . Bei den prämierten Arbeiten liegt die energetische Einsparung zwischen 60 und 75 % gegenüber den Ausgangswerten. Durch die im Zuge der Sanierung teilweise erfolgten Nutzungsänderungen an den Gebäuden fällt ein klares Ranking schwer. Wie soll beispielsweise ein altes Speichergebäude rechnerisch betrachtet werden, das sich durch die Sanierung in ein Parkhaus mit einigen Büroeinheiten und eine Kindertagesstätte gewandelt hat?

Vor diesem Hintergrund ist eine rein bauteilbezogene Betrachtung der Energieeinsparpotenziale im Einzelfall sicherlich richtig, schwierig ist jedoch hierbei der Vergleich der Gebäude untereinander. Das verlässlichste Maß untereinander ist der Jahresheizwärmebedarf der Gebäude. Dieser liegt bei den prämierten Wohngebäuden mit jährlich 40 bis 65 kWh/m^2 in einem energetisch anspruchsvollen Rahmen und zeigt, wie deutlich bestehende Gebäude quasi zu einem energetischen Neubau nachgerüstet werden können.

Christina Heeckt, Thomas Maurer

Verzeichnis der Architekturbüros

SPRINGER ARCHITEKTEN

Erkelenzdammm 11 - 13
10999 Berlin
Tel.: 030/61 65 83 50
Fax: 030/61 65 84 80
E-Mail: mail@springerarchitekten.de
www.springerarchitekten.de

bhl Architekten

von Bassewitz Limbrock Partner GmbH

Osterstraße 86 - 90
20259 Hamburg
Tel.: 040/33 95 30
Fax: 040/33 95 32 90
E-Mail: office@bhl-architekten.de
www.bhl-architekten.de

architekt-vsm

Volker Schultz-Meistering

Hamburger Straße 41
22926 Ahrensburg
Tel.: 04102/69 52 67
Fax: 04102/69 52 68
E-Mail: info@architekt-vsm.de
www.architekt-vsm.de

Kleffel Papay Warncke

Architekten Partnerschaft

Michaelisstraße 22
20459 Hamburg
Tel.: 040/35 55 50
Fax: 040/35 55 51 77
E-Mail: mail@kpw-architekten.de
www.kpw-architekten.de

nps tchoban voss Architekten BDA

Ulmenstraße 40
22299 Hamburg
Tel.: 040/48 06 180
Fax: 040/47 00 27
E-Mail: hamburg@npstv.de
www.npstv.de

AG horizont

Dipl. Ing. Architekten

Kleine Rainstraße 44
22765 Hamburg
Tel.: 040/39 80 64 60
Fax: 040/39 80 64 64
E-Mail: info@ag-horizont.de
www.ag-horizont.de

Architekturbüro Thomas Walter

Geschwister-Scholl-Straße 9
20251 Hamburg
Tel.: 040/51 32 68 92
Fax: 040/51 32 68 94
E-Mail: mail@architekturbuerotw.de
www.architekturbuerotw.de

Architekten Förster Trabitzsch

Schröderstiftstraße 30
20146 Hamburg
Tel.: 040/41 42 300
Fax: 040/41 42 30 20
E-Mail: info@architekten-ft.de
www.architekten-ft.de

Impressum

Architektur Preis 2008

Zukunft im Bestand

herausgegeben von der Initiative Arbeit und Klimaschutz

Dokumentation des Architektur Preises 2008 der Initiative Arbeit und Klimaschutz
in Zusammenarbeit mit dem Bund Deutscher Architekten und Architektinnen BDA
der Freien und Hansestadt Hamburg e.V.
und Katalog zur gleichnamigen Ausstellung
auf dem BDA ArchitekturForum im Rahmen der GET Nord
Messe Hamburg, Halle B1, OG
vom 19. bis 21. November 2008
sowie im Stadtmodell Hamburg der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Wexstraße 7, 20355 Hamburg
vom 6. bis 31. Januar 2009

Vorprüfung: Christina Heeckt, Thomas Maurer

Jury: Heiner Limbrock, Jörn Walter, Gesine Weinmiller (Vorsitz)

Realisierung: Architektur-Communication-Dienstleistung ACD GmbH, Hamburg

Redaktion: Architektur-Communication-Dienstleistung ACD GmbH, Hamburg

Gestaltung: Wilfried Gandras, Hamburg

Herstellung: Sabine Niemann, Dölling und Galitz Verlag GmbH, Hamburg

Hamburg 2008